

Die pädiatrische Praxisassistenz aus der Sicht eines dreijährigen Mädchens

«Die Praxisassistentin gestaltete die Untersuchung genau so, wie der Chef das gerne hat»

Sepp Holtz



Hallo, ich bin Eva

Mein Name ist Eva. Ich bin drei Jahre alt. Ich freue mich jeweils, in die Praxis von Doktor Holtz zu gehen, da es zum Schluss immer ein kleines Geschenk gibt.

Zum ersten Mal kam ich in die Praxis, als ich einen Monat alt war. Die Erwachsenen nennen das «Vorsorgeuntersuchungen», dabei hatten meine Eltern noch keine grossen Sorgen.

Bei dieser Untersuchung war nicht nur mein zukünftiger Kinderarzt (Lehrpraktiker, LP), sondern auch eine fortgeschrittene Praxisassistentin (PA) dabei. Doktor Holtz erklärte meinen Eltern, dass heute die PA die Untersuchung durchführe, er aber im Hintergrund die ganze Zeit dabei sein werde. Dann verzog er sich, blieb aber aufmerksam bei der Sache [1].

Die junge Frau Doktor hat es sehr gut gemacht. Sie hat meinen Eltern mitgeteilt, dass sie 30 Minuten Zeit habe, und sie nach ihren Anliegen gefragt. Sie wollte viel über Schwangerschaft und Geburt wissen, und ob meine Mutter bald wieder arbeiten müsse. Dann hat sie mich von Kopf bis Fuss gründlich untersucht und mir tief in die Augen geschaut. Dass dies für lange die einzige Vorsorgeuntersuchung ohne Impfung bleiben würde, ahnte ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Zum



Abbildung 1: Ich freue mich jedes Mal auf diese Sitzbank, wenn ich zu Doktor Holtz in die Praxis gehe.

Schluss erfuhren meine Eltern, dass die Praxisassistentin bei Doktor Holtz ein Jahr dauert. So habe ich diese Ärztin mit 2, 4 und 6 Monaten wieder gesehen, und weil sie so nett war, haben meine Eltern die 1-Jahres-Vorsorgeuntersuchung sogar etwas vorgezogen.

Vor allem für meine Eltern war spannend, dass der Chef hinter einem Spiegel sass und für mich unsichtbar die ganze Untersuchung mitverfolgte. Vor der Impfung wurde er hereingerufen und ergänzte die Antworten «meiner» Ärztin. Ich habe sie nämlich dazwischen wegen eines starken Schnupfens, der mir Druckprobleme auf den Ohren machte, nochmals gesehen, und sie ist mir schon etwas vertraut.

Zum Glück warme Hände!

Schon früher, bei der 4-Monats-Kontrolle, war meine PA einmal alleine, Doktor Holtz schaute während dieser Zeit ein anderes Kind an. Sie hat damals meinen Eltern erklärt, dass die Untersuchung eines Säuglings für sie nicht so schwierig sei, da sie dies im Spital häufig durchgeführt habe. Allerdings seien alle Fragen rund um die Vorsorge und das ganze Wissen über die normale Entwicklung von Säuglingen absolut neu für sie. Sie kam dann etwas ins Dozieren und hat meinen Eltern erklärt, dass Vorsorgeuntersuchungen und Beratungen mehr als die Hälfte aller Untersuchungen eines Kinderarztes ausmachen [2], was man jedoch leider nicht am Spital lernen könne. Zum Schluss holte sie doch noch den LP dazu, der auf ein paar schwierige Fragen (z.B. wie das rechtlich beim Stillen am Arbeitsplatz sei) Antworten gab. Übrigens hatte Frau Doktor heute schon viel wärmere Hände, und die Impfung habe ich kaum gespürt, weil sie dabei eine wunderschöne Musik aus einer Musikkdose abspielen liess.

Bei der 6-Monats-Kontrolle kam dann der LP überhaupt nicht mehr. Mir fiel aber auf, dass die PA die Untersuchung genau so gestaltete, wie er das gerne hatte: So sammelte sie am Anfang alle Fragen ein, bevor sie mich untersuchte. Dann hat sie mich erneut von Kopf bis Fuss angeschaut und das Gehör mit der Hochton-

rassel geprüft. Heute hat sie mich auch hingesezt und beobachtet, wie ich einen Gegenstand von einer Hand zur anderen gebe. Es war gut zu sehen, wie sicher sie schon nach einem halben Jahr diese Vorsorgeuntersuchung durchführte und keine Fragen offen blieben. Knapp vor der 1-Jahres-Vorsorgeuntersuchung waren meine Eltern dann in der Abendsprechstunde, die die PA bei Anwesenheit des LP selbständig durchführte. Meine Eltern hatten ein Schlafprotokoll ausgefüllt, weil ich so häufig in der Nacht an Mamis Brust trinken

Es war gut zu sehen, wie sicher sie schon nach einem halben Jahr diese Vorsorgeuntersuchung durchführte und keine Fragen offen blieben.

wollte (was ich cool finde). Aber meine Mutter hatte dunkle Augenringe. In der Mitte des Gesprächs ging die Assistenzärztin mit ihrem Chef für ein paar Minuten hinaus, um über den Zwischenstand zu diskutieren, und sie kam mit neuen Ideen zurück.

Diese Untersuchung hat Spass gemacht. Ich konnte zeigen, wie ich herumlaufe, konnte Rosinen in ein Fläschchen einfüllen, und der Arzt hat gesagt, dass Imitation beim Zähneputzen die beste Erziehung sei (ich probiere, wie Papi mit der Zahnbürste an den Spiegel zu spritzen). Aber eigentlich war dieser Termin traurig: Die PA hat sich von mir und meinen Eltern verabschiedet, weil sie wieder ins Spital zurückmüsse. Am liebsten wäre sie hier geblieben!

Bei der 15-Monats-Kontrolle war dann ein Mann an der Seite des LP. Er hat beim Impfen sehr gut zugeschaut und viel über Ablenkung gelernt. Die 18-Monats-Kontrolle hat er dann selber durchgeführt. Spannend war, wie er das ganz ähnlich gemacht hat wie der LP selbst, aber auch wie die nette Ärztin vom 1. Lebensjahr – und er war es, der mir zum ersten Mal eine Münze gab, mit der ich ein Geschenk aus dem Geschenkautomaten holen durfte!

Meinen ausgerenkten Ellbogen nannten sie irgendwas wie «Brotnation»

Dann geschah etwas ganz Schlimmes: Mein Vater hat mir aus Versehen den Ellbogen ausgerenkt (sie nannten das irgendwas wie «Brotnation»). Doktor Holtz hat gesagt, der PA könne das besser wieder einrenken, weil er das auf dem Notfall im Kinderspital in der letzten Zeit sehr viel geübt habe, und so war es dann auch – er hat meinen Ellbogen in einer Sekunde eingerenkt!

Bei der 2-Jahres-Vorsorgeuntersuchung war dann schon wieder eine neue Ärztin da. Der LP hat stolz erzählt, dass sie die 20. Assistentin sei, die aus der Rotation des Kinderspitals zu ihm in die Praxis käme, und er erfreut sei, dass sein ganzes Team, vor allem auch die MPA, immer von Neuem mit Freude mitmache. Meine Eltern aber mussten sich neu auf sie einstellen, für sie wäre es besser gewesen, ein PA würde länger bleiben. Für mich war das alles kein Problem. Das Wartezimmer und die netten MPA waren die gleichen, die Musikdosen haben nicht gewechselt und auch die Salzstängeli waren noch da. Da war die neue PA kein Problem, weil sie sowieso alles ähnlich machte wie ihre Vorgänger. Doktor Holtz muss ein strenger Lehrer sein!

Muss ich nun die Ohren spülen?

Weil in den kommenden Monaten meine Haut zu jucken begann, habe ich meine PA häufig gesehen. Manchmal hat sie mit dem LP meine Haut angeschaut, manchmal nur telefoniert, meist konnte sie die Probleme selber lösen. Ich hätte ein «Ekstrem», sagte sie, und eventuell müsse ich die Ohren spülen lassen.

Und jetzt: Die jetzige Praxisassistentin ist die 21., die aus der Rotation des Kinderspitals zu Doktor Holtz kommt. Übrigens hat er schon graue Haare, er muss schon alt sein oder viele Sorgen haben. Seine PA und er sind aber immer ein gutes Team. Ich bin gespannt, wie die Vorsorgeuntersuchungen aussehen, wenn ich älter bin.

Dass bei der 3-Jahres-Vorsorgeuntersuchung ein neuer Arzt hier war, hat, glaube ich, meiner Mutter sehr gefallen. Er hätte so schöne Augen, hat sie danach gesagt. Wir haben ihn dann ein paar Mal besucht, auch wenn ich es nicht unbedingt notwendig fand.

Es gibt übrigens noch eine zweite Lehrpraxis des Zürcher Kinderspitals, die kenne ich aber nicht. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, müssen Sie sie besuchen (Praxis Geiser/Thomann in Schlieren). Falls Sie noch Fragen haben, freue ich mich auf Ihren Besuch in meiner Krippe, oder Sie können Doktor Holtz schreiben, seine Adresse steht hier auf dieser Seite.

Herzlich, Eva

Literatur

- 1 Strukturierte Weiterbildung in der Pädiatrischen Praxis, Masterarbeit Nadja Naef, 2014. Leitung KD Dr. med. Sepp Holtz. (Kann auf Anfrage per Mail zugestellt werden: Sepp.Holtz@kispi.uzh.ch)
- 2 Weber P, Jenni O. Kinderärztliche Vorsorgeuntersuchungen. Dtsch Arzteblatt. 2012;109(24)431–5.

Korrespondenz:
KD Dr. med. Sepp Holtz
Spezialarzt FMH Pädiatrie
Mutschellenstrasse 189
CH-8038 Zürich
Sepp.Holtz[at]kispi.uzh.ch